



Presseinfo

Efrat Alony: A Kit For Mending Thoughts

VÖ 9. November 2012
enja_Yellowbird/Soulfood
enja 9719

Efrat Alony vocals, keys, electronics
Oliver Leicht clarinet, electronics
Frank Wingold guitar

1. Shir 2. We Sail Away 3. Happy 4. Ani E. 5. I Had A King
6. Another Day Is Done 7. Introduction to
8. If I Should Lose You 9. Lonely Woman 10. Raise
11. O Do Not Love Too Long 12. Afterword

Vertriebe Österreich: Soulfood / Schweiz: Musikvertrieb

„Mich beschäftigen Gegensätze und Kontraste, weil dadurch Gefühle und Stimmungen noch intensiver werden.“ (Efrat Alony)

Alles in Bewegung

Für die Sängerin, Texterin, Komponistin und Bandleaderin **Efrat Alony** ist längst jede Schublade zu klein: Grenzgänge und Gratwanderungen sind es, mit denen Alony sich von der Masse der Jazzsängerinnen abhebt. *„Ich liebe Herausforderungen“*, erklärt sie, *„um daraus zu lernen und an meine Grenzen zu kommen. Denn Grenzen sind nicht starr und fest, sondern verschiebbar.“* Als Musikerin kennt sie keinen musikalischen Stillstand. Nun lotet sie in einem neuen Projekt, das schlicht ihren Namen trägt, insbesondere die tiefsten Tiefen ihrer Stimme aus und bedient zudem alle Tasteninstrumente und Teile des elektronischen Instrumentariums selbst. Im Trio mit ihren zwei Mitmusikern **Oliver Leicht** und **Frank Wingold** an Klarinette und Gitarre eröffnen sich so ganz neue experimentelle Dimensionen.

Enja Records HW/Yellowbird Records
Werner Aldinger
Frundsbergstr. 15 | D-80634 München
T +49 (0)89-18 00 63 31 | F +49 (0)89-16 51 72
aldinger@enjarecords.com | www.jazzrecords.com/enja



„Unfrisierbar. Die israelische Sängerin Efrat Alony verwirrt mit Stimme, Schönheit und Verstand. (...) Ihre Timbre verführt uns nach Strich und Faden – zum Zuhören.“ (Tom R. Schulz, Die Zeit 2006)

Dabei ist Efrat Alonys Musik so vielschichtig wie ihre Biografie, die sie durch verschiedenste Länder führte, das Weggehen von der Heimat und das Zurückkehren durch die Sprache, das Hebräische, beinhaltet: Alony wurde als Tochter irakischer Einwanderer in Haifa geboren, wuchs in Israel auf. Dort begann sie ihr Studium in Komposition und Gesang, das sie später in den USA, am Berklee College of Music in Boston, fortsetzte und in Berlin, an der „Hochschule für Musik Hanns Eisler“, abschloss. Im Jahr 2009 wurde Efrat Alony als Professorin für Jazzgesang an die Hochschule der Künste in Bern berufen. Ein solcher Lebensweg beeinflusst die Persönlichkeit – und damit selbstverständlich auch die Musik und den Ausdruck des Gesangs, der ja stets als Spiegel der Seele verstanden werden muss.

Presseinfo

Efrat Alony: A Kit For Mending Thoughts
VÖ 9. November 2012
enja_Yellowbird/Soulfood



A Kit For Mending Thoughts

Efrat Alony betritt mit ihrem Album *A Kit For Mending Thoughts* erneut spannende Territorien, erfindet dabei das Rad der Interpretation bekannter Songs tatsächlich neu, hat dazu selbstverständlich auch eine Reihe eigener, den Hörer fordernder Songs im Gepäck ... Und von wegen fordern – Efrat Alony ist unbequem, macht es dem Publikum nicht leicht, den verschlungenen Wegen durch ihr ureigenes musikalisches Labyrinth zu folgen.

„Efrat Alony liebt die Freiheit des Jazz, sich eigentlich überall zu bedienen ...“ (Johannes Kaiser, Norddeutscher Rundfunk-NDR-Kultur 2009)

Efrat Alony singt, wie zu erwarten, zwar auch meist auf Englisch, aber ebenso auf Hebräisch. Denn – klar: *„Hebräisch ist meine Muttersprache, in der ist meine Assoziationswelt am stärksten!“*, wie Alony betont. Besonders schräg und interessant wird es, wenn auf dem Album Jazzklassiker wie If I Should Lose You oder Lonely Woman – oder aber der Joni Mitchell-Song I Had A King verwandelt – man könnte auch sagen: verfremdet – werden. Denn die Songs funktionieren auch nach mehrerem Hören nach dem Prinzip Wiedererkennen und Neuentdecken; es macht Alony sichtlich Spaß, ihr Publikum zu überraschen, zum Ausgleich aber einen eigenen,

ganz speziellen Zugang zu eröffnen. Hierfür spielt sie das schier unglaubliche Potenzial ihres Gesangs aus: *„Ich wechsele stimmlich zwischen vollem und gebrochenem Gesang, zwischen massiv-dunkel und fragil-verletzlich. Die neue Instrumentierung lässt all dies zu!“*

Der „Sturm“ in der Brandung

Apropos Instrumentierung: Zentrum der Musik ist eine musikalische Dreieinigkeit aus Stimme, Klarinette und Gitarre. Von Alony selbst sparsam gespielte Keyboards und der Einsatz elektronischer Effekte und Verfremdungen erweitern die Klangpalette der Basis außerordentlich, die Alony, Leicht und Wingold bilden. Elementar für das Ergebnis auf der Bühne ist Jörg Surrey als „vierter Mann“, der ordnend das Mischpult bedient. Alonys Stimme muss in diesem Kontext, auch wenn sie sinntragend das Wort einsetzt, ebenfalls als Instrument begriffen werden. Eines, das Efrat Alony ungewöhnlich gut und vielseitig beherrscht – dabei lässt sie sich durch nichts irritieren, hält bei jeder noch so brachialen oder querschießenden Lautäußerung von Gitarre oder Klarinette dagegen, steht inmitten der aufschäumenden Musik – nicht als statisch ruhender Fels in der Brandung, sondern als der antreibende Sturm. Doug Ramsey (*Artsjournal*) hat alles vielleicht am Schönsten beschrieben: *„I'm not sure that there is a category for what Alony does. I'm not sure that there should be. Call it music.“*

Presseinfo

Efrat Alony: A Kit For Mending Thoughts
VÖ 9. November 2012
enja_Yellowbird/Soulfood



Putz- und Flickstunde für die Seele

Das Album *A Kit For Mending Thoughts*, eine Co-Produktion mit dem Radio Berlin Brandenburg, liefert die Anleitung zum besseren Nutzen des Hörers gleich mit; zum Genuss oder zum Verständnis der Musik. Dieses Nähkästchen, aus dem Efrat Alony hier plaudert, und das symbolisch auf dem Cover prangt, dient sozusagen der „Putz- und Flickstunde für die Seele“. Aber selbstverständlich geht es nicht darum, dem Hörer eine Blaupause fürs Leben vorzulegen, sondern ihm das Gefühl der Freiheit zurückzugeben, indem es ihn in eine andere Welt eintauchen lässt. Den ein oder anderen konkreteren Tipp gibt es darüber hinaus natürlich trotzdem ...

„Wir verwenden Komponenten aus Elektro, Rock, Pop und Jazz“, erklärt Efrat Alony das Räderwerk hinter ihrer Musik. „Oli und Frank sind hierbei die Experten für Klang und Klangfarben – von puristisch-akustischen Klängen bis zu elektronisch-fantasievollen Soundscapes.“ Gitarrist Wingold stimmt ihr zu: „Diese Besetzung lässt so viel Raum und Luft, dass alles mühelos erscheint.“ Begeisterung klingt auch aus den Worten von Oliver Leicht: „Ein Gitarrist, der seine Gitarre singen lassen kann, und eine Sängerin, deren Stimme auch wie ein, was sage ich, wie tausend Instrumente klingt!“, lobt der Klarinetist seine Mitmusiker – was mehr könne er sich wünschen?

Gemeinsam schaffe man imaginäre Folksongs, populäre Kunstlieder und vertone „Gefühls-Collagen“ und „kleine Ohrfilme“. Musik, fährt Alony fort, sei für sie ein besonderes

Erlebnis, das sich vom „normalen“ Leben durchaus abheben solle: „Das Mischen gibt die Möglichkeit, etwas Neues zu erschaffen – einen anderen Planeten, den man erforscht, wo man sich von der Landschaft beeindruckt lässt, sich selber denken hört.“ Wo man auf unbekanntem Wege gehe, dabei aber jederzeit „nach Hause“, zum Bekannten, zurückkehren könne ...

Frank Wingold

... lebt in Köln, wo er seit 1993 als Bandleader, Sideman und Komponist aktiv ist. Außerdem ist er Professor für Jazzgitarre am Institut für Musik an der Hochschule Osnabrück und Dozent am Prins Claus Conservatorium in Groningen/NL. Er ist Leader der Gruppen „Agog“ und „Clairvoyance“ sowie Mitglied der bekannten Formation „Underkarl“.

Oliver Leicht

... arbeitet seit über 20 Jahren als freischaffender Musiker in Köln, Frankfurt, Deutschland und der Welt. Zu hören ist und war er mit Peter Herbolzheimer's Rhythm Combination & Brass, [re:jazz], Bob Brookmeyer's New Art Orchestra, den Big Bands von NDR, WDR, RIAS und HR (seit 2005 als festes Mitglied) und seinen eigenen Projekten „Tribop“, „Herrenrunde“ und „[Acht.]“.

Efrat Alony

Spätestens mit ihrer dritten CD *Unarmed And Dazed*, erschienen 2006 bei Enja, feierte die damals 31jährige Efrat Alony bei Publikum und Presse ihren ganz großen Durchbruch. „Die

Presseinfo

Efrat Alony: *A Kit For Mending Thoughts*
VÖ 9. November 2012
enja_Yellowbird/Soulfood



israelische Sängerin Efrat Alony verwirrt mit Stimme, Schönheit und Verstand“, schrieb Tom R. Schulz in der *Zeit*. Beate Sampson kommentierte im *Bayerischen Rundfunk*: „Verschlungen sind ihre Melodieführungen, opulent das harmonische Konzept ihrer Kompositionen. Sie erreicht in ihnen die Eindringlichkeit von Chansons, setzt aber dabei ihre Stimme ganz klangbewusst, fast auf instrumentale Weise ein“, und Claus Gnicchwitz vom *Westdeutschen Rundfunk* befand über die seit 1997 in Berlin lebenden Sängerin, Komponistin, Texterin und Arrangeurin: „bezaubernd, tiefgründig, geheimnisvoll und ziemlich selbstbewusst“. Selbstbewusstsein - oder vielleicht treffender Selbstvertrauen - muss bei Efrat Alony tatsächlich reichlich vorhanden sein, um so bewegt durchs Leben zu gehen: 1975 in Haifa, Israel, als Tochter irakischer Einwanderer geboren, studierte sie Komposition, Arrangement, Jazz- und klassischen Gesang, zunächst in ihrem Heimatland (Rimon School of Jazz and Contemporary Music), dann in den USA (Berklee College of Music in Boston) und abschließend in Deutschland (Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin). Sie nahm Unterricht u.a. bei Joe Lovano, Bob Brookmeyer und Steve Gray. Von da an ging es stetig weiter. Als Feature- Vokalistin und Komponistin trat Efrat Alony auf beim Sunday Night Orchestra (mit Unterstützung des Bayerischen Rundfunks), mit dem Jazz Orchestra Concertgebouw, Amsterdam und mit der Bigband des Hessischen Rundfunks. Sie arbeitete als musikalische Leiterin und Vokaltrainerin für diverse Theaterproduktionen u.a mit dem renommierten amerikanischen Regisseur Robert Wilson. Seit 2009 unterrichtet Efrat Alony als Professorin für Jazz-Gesang an der Hochschule der Künste in Bern. 2006 gewann sie den mit

5000 Euro dotierten Jazz Performancepreis der Karl-Hofer-Gesellschaft Berlin. 2008 erhielt sie mit ihrem Projekt Alony den Berliner Senat Jazz-Förderungs Preis. 2009 wurde ihr der International Jazz Award der Nürnberger Nachrichten verliehen. Nach der hochgelobten CD *Dismantling Dreams* (Enja, 2009; Co-Produktion mit dem Bayerischen Rundfunk) veröffentlicht sie 2012 mit *A Kit for Mending Thoughts* ihr fünftes Album (enja; Co-Produktion mit Radio Berlin Brandenburg).

Interview Efrat Alony

„Musik soll sich vom normalen Leben abheben“

Du hast einige Jahre äußerst erfolgreich im Trio mit dem Pianisten Mark Reinke und Schlagzeuger Christian Thomé gearbeitet. Deine neue CD ist im Trio mit Klarinettist Oliver Leicht und Gitarrist Frank Wingold entstanden. Warum der Kurswechsel?

Efrat Alony: Es ist kein Kurswechsel. Es ist eine Weiterentwicklung in eine Richtung, die parallel zur Band Alony läuft. Oliver Leicht, ein großartiger Musiker und guter Freund, habe ich durch gemeinsame Big Band-Projekte kennen gelernt habe (Hessischer Rundfunk-Big Band, Sunday Night Orchestra und Ed Partyka-Jazz Orchestra). Wir spielen seit fünf Jahren im Duo zusammen und haben dabei auch viel mit Electronics ausprobiert. Das war inspirierend und aufregend zugleich. Ich liebe Herausforderung, um daraus zu lernen und an meine Grenzen zu kommen. Grenzen sind nicht starr und fest, sondern verschiebbar. Ich hatte Lust, mehr ‚on edge‘ mit der Musik zu werden: unbequemer, rockiger. Dabei wollte ich eine Textur schaffen, bei der ich auch anderes – herber, dunk-

Presseinfo

Efrat Alony: A Kit For Mending Thoughts

VÖ 9. November 2012

enja_Yellowbird/Soulfood



ler – singen kann. Dazu hat Frank Wingold natürlich perfekt gepasst, um die ganze Bandbreite musikalisch auszuleben. Mark Reinke ist übrigens in dieses Projekt involviert. Er hat viel von den Keyboard-Sounds programmiert und mir bei der Umstellung vom Analogen auf Computer-Elektronik geholfen.

Wie wirkt sich die neue Instrumentierung auf deine Songs aus?

Mich beschäftigen Gegensätze und Kontraste, weil dadurch Gefühle und Stimmungen noch intensiver sind. Ich wechsele stimmlich schon ein Weilchen zwischen vollem und gebrochenem Gesang, zwischen massiv-dunkel und fragil-verletzlich. Die neue Instrumentierung lässt all diese Möglichkeiten zu.

Wie würdest du die musikalischen Eigenschaften deiner neuen Mitmusikern beschreiben?

Oliver und Frank geht es allein um die Musik und deren Klang und Klangfarben. Beide besitzen einen komplexen musikalischen Ausdruck und vielfältige stilistische und klangliche Möglichkeiten von puristisch-akustischen Klängen bis hin zu elektronisch-fantasievollen Soundscapes.

Du hast bereits bei der Band Alony viel mit Elektronik gearbeitet. Was fasziniert dich daran, deine Songs auf diese Weise anzureichern?

Es gibt uns die Möglichkeit, in eine andere Welt einzutauchen. Wir verwenden dazu wahlweise einzelne Komponenten aus Elektro, Rock, Pop und Jazz. Musik ist für mich ein besondere Erlebnis, das sich vom „normalen“ Leben abheben soll. Das Mischen gibt uns die Möglichkeit, etwas Neues zu erschaffen: einen anderen Planeten, wo man spazieren geht, sich von der Landschaft beeindrucken lässt, sich selber denken hört, auf unbekannte Wege geht und jederzeit „nach Hause“ zu den bekannten Wegen zurückkehren kann.

Du singst hauptsächlich in Englisch, aber auch wieder verstärkt in deiner hebräischen Muttersprache.

In Hebräisch ist meine Assoziationswelt am stärksten. Diese intuitive Ebene ist beim Singen und in der Kunst sehr wichtig.

Das ist die Tür zum Unterbewusstsein, zur Fantasie, zur Faszination und zu all dem, was mich beim Musizieren beschäftigt. Diese Tür muss ich immer offen halten. Und je älter ich werde, desto wichtiger sind diese Wurzeln. Wenn meine Musik ein Spiegel meiner Person ist, dann ist das Gefühl, nie wirklich dazuzugehören, egal wo ich lebe, ein wichtiger Teil davon.

Du coverst den Song *I Had A King* von Joni Mitchell. Was brachte dich dazu, diesen Song von ihr auszuwählen?

Joni Mitchell ist eine Künstlerin, die wahrhaftig ist in all dem, was sie tut. Ich habe höchsten Respekt vor ihr. Besonders beeindruckend finde ich die Songs, die sie in jungen Jahren geschrieben hat. Sie haben eine enorme Reife. Die Texte scheinen aus dem Mund einer alte Frau zu kommen, nicht aus dem einer 20-Jährigen wie z.B. der Song *Both Sides Now*. Inspirierend und wunderschön. *I Had A King* ist von Joni Mitchell's Debütalbum von 1968. Dieses Lied berührt mich jedes Mal zutiefst. Der Text ist bedrohlich, aber auch befreiend. Am Ende geht sie weg („She unchains herself“) und sagt, dass sie nicht zurückkehren wird, weil sie da nicht reinpasst. Woher hat man diese Einsicht, wenn man gerade mal Mitte Zwanzig ist? Ich kenne Leute Mitte Vierzig, die noch nicht wissen, wo sie hingehören, geschweige denn zu wissen, wo sie nicht hingehören.

Es überrascht vielleicht, auf deinem neuen Album Klassiker wie *If I Should Lose You* und *Lonely Woman* zu finden. Warum die Hinwendung an die alten Jazzmeister?

Ich mag das American Songbook gerne. Es ist immer da im Hintergrund. Seitdem ich selber JazzmusikerInnen ausbilde – u.a. an der Hochschule in Bern – ist diese Thema umso präsenter. Es hat mich aber nie interessiert, das Songbook so zu singen, wie man es schon kennt. Mich reizt es, einen bekannten Song so anderes zu gestalten, dass das Publikum mit einem geradezu neuen Stück konfrontiert wird. Als ich das neue Arrangement für *If I Should Lose You* mitgebracht habe, hat Oli gesagt: „Ich mag dieses Stück eigentlich gar nicht, aber so mag ich das sehr!“ Man schafft also eine neue Per-



spektive auf eine bekannte Sache. Das finde ich toll! Manchmal wünsche ich mir, Begegnungen mit Menschen wären auch so: dass man sie umstellen, neu und unbefangen betrachten könnte. *Lonely Woman* von Ornette Coleman finde ich großartig. Das Stück ist so frei. Man kann alles damit machen. Es war spannend, dieses Stück in einem ganz anderen musikalischen Kontext auszuprobieren.

Die Verpackung der CD ist durchaus ungewöhnlich, nicht zuletzt durch die Gebrauchsanleitung zum CD-Hören.

Die Musik beschreibt wie der CD-Titel *A Kit For Mending Thoughts* ("Ein Nähkästchen, um Gedanken zu flicken") das Flicker mit einem feinen Faden, der sich um fragile Gedanken webt und sie wieder heil macht. Manchmal sind diese Gedanken ganz leise oder gar versteckt, weil man sie selber gar nicht hören möchte. Es war eine bewusste Entscheidung, dieses Kästchen/"Mending Kit" als Cover zu präsentieren statt der üblichen Sängerinnen-Fotos. Es soll sich so anfühlen, als ob man ein Schatz entdeckt, dessen Inhalt sich langsam offenbart.

Die "Listening Manual" war eine Idee von Artwork-Designer Frank Hellenkamp. Sein erstes Feedback zur CD war: "Die Musik ist großartig, aber man muss sich Zeit nehmen und sich darauf einlassen, damit sie einen erreicht." Ich muss gestehen, dass mir diese Perspektive manchmal fehlt. Ich bin so sehr in der Musik; sie ist mir wie ein zweite Natur geworden. Frank hat aber recht. Diese Musik ist eine Welt, worauf man sich bewusst einlassen und Zeit dafür nehmen muss. Beim Eintauchen können dann Feinheiten und Subtexte entdeckt werden. Es ist keine Musik für nebenbei. Mit der "Listening Manual" bekommen die Hörer eine Idee davon, was sie erwartet. Wie beim Lesen eines Buches begegnet man neuen Charaktere und lässt die Geschichte auf sich wirken. Beim zweiten Mal lesen nimmt man dann alles schon ganz anders wahr. Am schönsten ist es, wenn man beim zwanzigsten Mal immer noch Nuancen entdecken kann.

Was hörst du als Dauerpendlerin zwischen Berlin und Bern auf deinem iPod?

Den Kopfhörer für 500 Euro, um wirklich unterwegs gut zu hören, habe ich mir leider noch nicht gegönnt (lacht). Gerade befindet sich auf meinem iPod:

Arvo Pärt: Stabat Mater

Me'Shell N'degé/Ocello: Devil's Halo

Bach: Messe in H-Moll

Wayne Horvitz: Forever

Branford Marsalis: Random Abstract

Oliver Leicht über Alony/Leicht/Wingold

„Mich reizt am meisten die große Bandbreite an Sounds. Obwohl wir zahlenmäßig nur ein Trio sind, haben wir sehr viele Wege zur Gestaltung unserer Arrangements. Ich selbst setze gerne die Elektronik bis hin zur kompletten Verfremdung ein, oder nutze die Möglichkeit das begleitende Instrument zu sein. Da das bei Efrat und Frank ebenfalls möglich ist, stehen uns im Trio alle Wege offen. Ein Gitarrist, der seine Gitarre singen lassen kann und eine Sängerin, deren Stimme auch wie ein, was sage ich, tausend Instrumente klingt: Was kann ich mir mehr wünschen? Von rein akustischen, zerbrechlich, feinen Klängen bis zum zerfetzt, verzerrten, elektronischen Wahnsinn ist alles möglich.“

Frank Wingold über Alony/Leicht/Wingold

„Was für eine Wohltat. Diese Besetzung lässt so viel Raum und Luft, so dass alles mühelos und leicht erscheint. Und endlich bin ich mal nicht der Einzige, der für die Effekte zuständig ist. Gemeinhin wird ja die Gitarre mit Soundprocessing in Verbindung gebracht. Wenn aber die originär akustischen Klangerzeuger Stimme und Klarinette elektronisch verfremdet werden, kann die Gitarre einen ganz anderen Weg gehen und zuweilen ganz direkt und akustisch auftreten. Oder aber eben gerade nicht und doch lieber alles noch weiter verfremden und einreißen. Alles ist möglich und für alles ist Platz!“



Diskografie Efrat Alony als Leader

- 2012 **A Kit For Mending Thoughts** enja_Yellowbird enja 9719
- 2009 **Dismantling Dreams** ENJA RECORDS ENJ 9523 2
- 2006 **Unarmed And Dazed** ENJA RECORDS ENJ 9491 2
- 2005 **Unravelling**
- 2002 **Merry-Go-Round**

Booking

Petra Kremer-Driess
Kultur und Management
Länderalle 27 | 14052 Berlin
T 030-30813573 | 0179-2924759
info@kremer-driess.de | www.kremer-driess.de

Links

www.alony.de
www.myspace.com/alonymusic
www.jazzrecords.com/enja

Pressestimmen

„Unfrisierbar. Die israelische Sängerin Efrat Alony verwirrt mit Stimme, Schönheit und Verstand (...). Ihr Mezzosopran singt die absonderlichsten Tonfolgen, doch trotz der verschwenderischen Fülle an melodischen Windungen und Überraschungsmomenten bewegt sich die Stimme so sicher, dass man rasch jede Angst vor eventuellen Intonationstrübungen verliert. Viele Songs sind formal ungewöhnlich; statt Strophe, Bridge, Refrain baut Efrat Alony Songs, die sich zu kleinen Ohrfilmen ausweiten. Und je älter die Sängerin wird, desto mehr entdeckt und entwickelt sie die klanglichen Nuancen ihrer Stimme. (...) Ihr Timbre verführt uns nach Strich und Faden – zum Zuhören.“

(Tom R. Schulz, Die Zeit 7.12.2006)

„Efrat Alony liebt die Freiheit des Jazz, sich eigentlich überall zu bedienen und so wandert die experimentierfreudige Sängerin mit dem geschmeidigem, eindrucksvollem Timbre gerne zwischen den Genre umher. Eine mitreißende, gelungene Melange.“

(Johannes Kaiser, Norddeutscher Rundfunk 19.5.2009)

Presseinfo

Efrat Alony: A Kit For Mending Thoughts
VÖ 9. November 2012
enja_Yellowbird/Soulfood



„Ihre so voll tönende Altstimme reizt sie beim Singen alles andere als aus. Sie moduliert lieber kleine Miniaturen und Seelen-Dramen mit ihr, gibt ihr Zeit und Raum für ihre behutsam vorgetragenen Geschichten über die Wirrungen in der Liebe, dem Leben in einem Israel mit alltäglicher Kriegsbedrohung oder der eigenen Paranoia, zu spät zu kommen. (...) Atmosphärische, geheimnisvoll verzweigte Melodien, die zwischendurch auch mal brechen dürfen und denen der Schuss elektronischer Eigenwilligkeit gut bekommt, dazu der packende emotionale Gesang (...).“

(Christoph Giese, Kölnische Rundschau 30.1.2008)

„Es gibt immens viele singende Damen, am Rande des Jazz und auch mittendrin. Es werden sogar immer mehr. Doch irgendwie klingen sie meist uniform, mal als Lolitas mit Schmollmund, als Vorzimmer-Dame mit Sex-Appeal, als Bar-Jazz-Vamp mit verrauchtem Timbre, oder als Schmusekatze mit weichgespültem Soul. Ist es mal nicht so, horcht man auf. Erst recht, wenn die Vokal-Lady die Lieder behandelt wie Knetmasse, die man drücken, ziehen, auseinander reißen und total zerbeulen kann. Solche eine Sängerin ist die in Berlin lebende Israelin Efrat Alony. (...) In ihren Stücken kann man nicht verweilen, sie hebt ständig die harmonische Linie aus, jongliert mit Sounds, wandelt wie über zerkratzte Melodiefrakturen, Töne flackern wie Lichtreflexe. Und dennoch (vielleicht sogar deshalb) hört man ihr gebannt zu, denn alles geschieht mit einer schmetterlingshaften Leichtigkeit. (...) Da lässt man gerne die Karawane der Einheits-Jazz-Ladys ziehen, und folgt nur ihr, Alony.“

(Martin Wolfersdorf, Kölner Stadtanzeiger 30.1.2008)

„(...) Alonys sanfte Stimme und die samtweichen, seelenvollen Arrangements ihrer Songs verbinden kongenial den Geist des populären Kunstliedes mit dem Geist des Kammer-Jazz'. Bei manchen Songs scheint die Israelin schwarzes Mehl geschluckt zu haben, wenn ihre Stimme ausnehmend tief klingt. In der Regel aber schwebt ihre Stimme über den elektronischen Klangdesigns, schimmert ihr feiner Sopran engelsgleich hindurch. (...) Zu dieser Vielseitigkeit gestellt

sich außerdem ein ausgesprochenes Songwriter-Talent. Ausnahmslos jeder Titel schmeichelt sich mit süchtig machenden Ohrwurm-melodien in die Sinne. Hier ist nichts von Schielen nach knackigen Hits. Die Dramaturgie der Stücke entwickelt sich gemächlich und mit ruhigem Herzschlag.“

(Walter Falk, Die Rheinpfalz 9.05.2009)

„Wenn alles auf einmal Musik werden kann, also zum Beispiel Jazz und Elektronikgefickel, Weltmusik und vielleicht sogar ein bisschen Pop, dann muss das nichts Gutes heißen. Oft nämlich geht es dann gar nicht um all die vielen verschiedenen Eigenheiten, die jedes Genre in sich trägt, sondern um die Schnittmenge, den läppischen Kompromiss. Auch Efrat Alony bewegt sich zwischen den Genres, benützt Elektronik, Popklischees und vor allem die Wandlungsfähigkeit ihrer Stimme als ganz selbstverständliches Material. Anders aber als viele der heute so erfolgreichen Jazzsängerinnen wagt sie mehr, taucht sie ab ins Mysteriöse, Unangepasste, Mehrdeutige und arbeitet sich nicht bloß an der Oberfläche ab. Der rothaarige Wuschelkopf mit der grandiosen Altstimme moduliert ihre fast kammermusikalischen Songs zu kleinen Miniaturen und Seelendramen. Die in Haifa geborene und seit 1997 in Berlin lebende Sängerin ist schon deshalb eine rare Erscheinung, weil sie die Mitte nicht zu interessieren scheint.“

(Jürgen Spieß, Südwest Presse 16.2.2011)

„Wenn Efrat Alony auf die Bühne tritt, dann fallen als Erstes ihre in alle Richtungen lustig abstehenden Locken auf. Doch dieser heitere Eindruck weicht schnell einer warmen Melancholie – die ungewöhnliche Alt-Stimme der israelischen Jazzsängerin nimmt schon nach wenigen Takten gefangen. Mehrere Preise und einen exzellenten Ruf in der Jazz-Welt haben ihr diese Stimme und ihr innovativ-eigenwilliger Musikgeschmack eingebracht. Die Musik von Efrat Alony lässt sich nur schwer einordnen: Kunstvoll mischt die israelische Sängerin Jazz, Rock und Pop und untermalt das Ganze mit elektronischen Klängen. Nicht nur als Künstlerin geht sie so ganz eigene Wege, sondern auch in der Auseinandersetzung mit ihrer jüdischen Identität.“

(Alice Lanzke, Deutschlandradio 19.11.2010)



„Wer sich zwischen Stühle setzt macht es sich bekanntlich nicht unbedingt bequem. Das gilt auch für Künstler, die im Grenzbereich verschiedener Stile unterwegs sind. Die Sängerin Efrat Alony, Namensgeberin des Trios mit Pianist Mark Reinke und Schlagzeuger Christian Thomé, hegte jüngst den Verdacht, mit ihrem vierten Album manchen Jazzpuristen und ehemaligen Fan zu irritieren. Dabei könnte man *Dismantling Dreams* auch als die bislang couragierteste Platte der Band bezeichnen. In suggestiven Kompositionen verbindet Alony Jazz- und Singer/Songwriterästhetik, "klassisches" Handwerk mit raffiniertem Einsatz von Elektronik und gelegentlich auftretendem Streichquartett. Die entschiedene Absage an Genre-Schubladen geht einher mit einer Konzentration auf Zwischentöne, die live noch unmittelbarer fasziniert als auf CD. (...) Das Berliner Trio Alony gehört zu den derzeit herausragendsten Ensembles der internationalen Singer/Songwriter-Jazz-Szene.“

(Norbert Krampf, Frankfurter Allgemeine Zeitung 26.9.2009)

„Wer Musik als Klangtapete verabscheut, wer Lust auf Klangabenteuer hat, wer Musik auch als "Geheimnis" zu begreifen vermag, das man durch intensives Zuhören zwar immer mehr "entschlüsseln", das man aber nie ganz ergründen kann, dem sei das aktuelle Album von Alony wärmstens empfohlen. (...) Es spielt keine Rolle, in welche Schublade die Musik (nicht) passt: Jazz, Pop, Kammermusik. Es ist Alony!“

(Ulf Drechsel, Radio Berlin Brandenburg 13.5.2009)

„Es gibt Alben, die erobern ihre Hörer im Sturm. Sie sind laut, temporeich, dramatisch arrangiert – kurzum: mitreißend. *Dismantling Dreams* ist das genaue Gegenteil. Es überwältigt nicht, sondern dringt kaum merklich mit sanften Klängen ins Unterbewusstsein ein. Dort einmal angekommen, wird man sie nicht mehr los, hört *Dismantling Dreams* nochmals und nochmals – ohne eigentlich zu wissen, warum. (...) *Dismantling Dreams* ist eben nicht ein Album, das den Hörer sofort erobert, sondern umgekehrt erobert werden will. Es ist nicht laut, sondern auf faszinierende Weise leise; es dramatisiert nicht und schafft doch eine fesselnde Atmosphäre; Hektik und Tempo werden gewissermaßen 'entschleunigt' und eröffnen den Blick auf die Schönheit des Details - das ist 'Slowfood' für Ohren und das Gemüt.“

(Michael Frost, cd-kritik.de 1.5.2009)

„Efrat Alony kommt aus Israel, lebt in Berlin, und singt vom Jazz kommende kammermusikalische Popsong-Miniaturen. Ihre äußerst wandlungsfähige Stimme macht ihre Songs zu melodisch und harmonisch vielfach gebrochenen Kunstwerken.“

(Rainer Bratfisch, Jazz Podium 5/2009)

„Efrat Alony bezeichnet ihre Stimmlage als Mezzosopran, meist erscheint sie aber eher wie ein Alt. Mitunter durchwandert sie Tiefen, die sonst nur von Cassandra Wilson ausgelotet werden. Ungemein wendig mäandert Alony durch verschlungene Melodien und bisweilen sprunghafte Improvisationen, changiert zwischen subtiler Ausdruckskraft und artifizierlicher Abstraktion.“

(Norbert Krampf, Journal Frankfurt 20/2009)



„Sie atmet und lebt mit ihren Songs, die aus Haifa stammende und heute in Berlin lebende Efrat Alony. (...) Sie verbindet sinnliche Präsenz mit einem Hang zur Perfektion, die nicht gekünstelt wirkt, weil sie ihre Klangvorstellungen organisch aus den lyrischen Texten entwickelt. (...) Was sie antreibt, ist die Suche nach Selbstfindung, nie auf einfache Formeln gebracht, Poesie, verschmolzen mit musikalischer Magie. Alony verkörpert einen neuen Typ von Singer-Songwriterinnen. Sie leuchtet tiefer in die Abgründe, balanciert mit Fragmenten des Glücks, liebt Fragen mehr als Antworten.“

(Bert Noglik, Leipziger Volkszeitung)

Tourdaten Efrat Alony/Oliver Leicht/Frank Wingold

29.11.2012 Berlin-Grüner Salon | 30.11.2012 Erfurt-Jazzclub | 1.12.2012 Nürnberg-DB Museum | 2.12.2012 Rüsselsheim-Jazzfabrik | 3.12.2012 Köln-Stadtgarten | 26.2.2013 München-Unterfahrt tbc | 1.3.2013 Wien-Porgy & Bess | 24.4.2013 Schloß Elmau tbc

Weitere aktuelle Tourdaten unter www.alony.de

Presseinfo

Efrat Alony: A Kit For Mending Thoughts
VÖ 9. November 2012
enja_Yellowbird/Soulfood